



Für den SPD-Ortsverein Weiterstadt waren als Delegierte anwesend (v.l.n.r): Klaus Ackermann, Yusuf Zeyrek, Alexander Ludwig, Bernd Neumann, Hilde Leng, Iris Gürtler und Kathrin Keil. Nicht auf dem Bild: Doris Hofmann, Annette Aulich und Herrmann Schuchardt. aul-foto

SPD geschlossen hinter den Beschäftigten von Opel

Weiterstädter Sozialdemokraten und SPD Unterbezirk: Standort erhalten!

Weiterstadt – Auf der Versammlung des Weiterstädter SPD-Ortsverbands stellten sich die Mitglieder entschlossen gegen die Herauslösung der Opelwerke Rüsselsheim und Eisenach aus dem Stellantis-Konzern und die möglicherweise daraus folgenden verringerten Mitbestimmungsrechte der Beschäftigten beider Werke.

Wie der SPD-Ortsverband mitteilt, wurde diese Resolution ebenfalls einstimmig auf dem SPD-Unterbezirksparteitag für den Unterbezirk verabschiedet. In der Resolution fordern die Sozialdemokraten die Stellantis-Konzernführung auf, „eine klare Stellungnahme zur Sicherung der Arbeits- und Ausbildungsplätze in den Opelwerken in Hessen und Thüringen“ abzugeben sowie „Investitionen in eine zukunftsfähige Technik-Weiterentwicklung der Traditionsmarke“ zu tätigen.

In dem internationalen Autokonzern Stellantis, der Anfang 2021 aus einer Fusion von PSA und Fiat Chrysler entstand, sei die Traditionsmarke Opel der einzige deutsche

Hersteller. Am Stammsitz in Rüsselsheim produziert dieser die Opel-Modelle Insignia und Astra sowie das französische Model DS4. „Schon unter PSA wurde das Opel-Entwicklungszentrum in Rüsselsheim im Personalbestand reduziert, jetzt wird über weiteren Personalabbau und Verlagerung nach Marokko im Konzernmanagement diskutiert. Die Strategie des Stellantis-Konzerns im Hinblick auf die Zukunft von Opel ist völlig intransparent und nicht nachvollziehbar. Sie verunsichert die Arbeitnehmer sehr und wirkt demotivierend“, heißt es in der Resolution der SPD. Trotz eines guten Betriebsergebnisses von circa einer halben Milliarde Euro im Jahr 2020 und 120 000 verkauften Autos habe der bisherige Opel-Chef Michael Lohscheller im September das Unternehmen verlassen, kritisieren die Sozialdemokraten.

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) gibt an, dass „unter seiner Führung die Marke mit dem Blitz als Tochtergesellschaft der Peugeot-Mutter PSA nach 19 Jahren

mit Verlusten wieder die Profitabilität erreicht. Lohscheller beziffert den Betriebsgewinn der vergangenen drei Jahre mit 2,5 Milliarden Euro. Jetzt sei Lohscheller nach Vietnam zur Vingroup gewechselt, um dort die Autosparte Vinfast Global zu leiten.

Zu diesem Schritt habe sich Lohscheller nach Recherchen des Wirtschaftsmagazins „Handelsblatt“ entschlossen, weil ihm „die Rolle des Verkäufers zu wenig“ sei, heißt es im „Handelsblatt“ unter Berufung auf einen „Weggefährten“ Lohschellers: „Michael hatte die Nase voll“.

Die Weiterstädter Sozialdemokraten erklären, dass „beim Opel“ über Jahrzehnte tausende Familien in der Region ihr Auskommen gehabt und qualitativ gute Autos für viele Menschen gebaut hätten. „Die Mitgliederversammlung steht geschlossen an der Seite der Arbeitnehmer und Betriebsräte von Opel und wird euch in eurem Kampf mit allen Kräften unterstützen“, heißt es in der Mitteilung des Ortsverbands Weiterstadt. hst/aul